

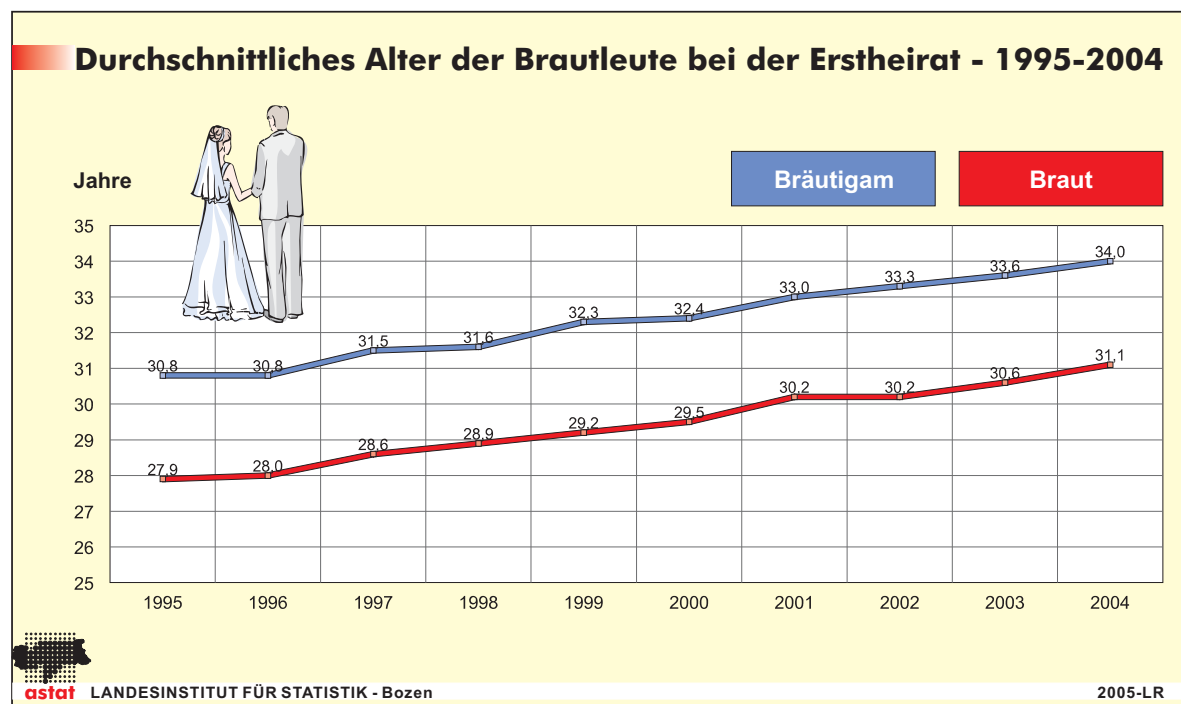
Eheschließungen in Südtirol - 2004

Immer weniger Hochzeiten in der Kirche

Im Jahr 2004 gingen in Südtirol 1.855 Paare den Bund der Ehe ein, 42,0% davon vor dem Traualtar. Verglichen mit dem Vorjahr wurden 44 Ehen weniger geschlossen. Wurden im Jahr 1995 noch 1.488 Hochzeiten in der Kirche gefeiert, so sind es im Jahr 2004 nur mehr 779. Dies ist ein Rückgang von 47,6%. Im Gegensatz dazu haben die standesamtlichen Eheschließungen im Vergleich zum Jahr 1995 um 10,4% zugenommen. Der Rückgang der kirchlichen Trauungen ist teilweise jedoch auch darauf zurückzuführen, dass eine spätere kirchliche Hochzeit statistisch nicht mehr erfasst werden kann.

Das Heiratsalter von Braut und Bräutigam steigt tendenziell an

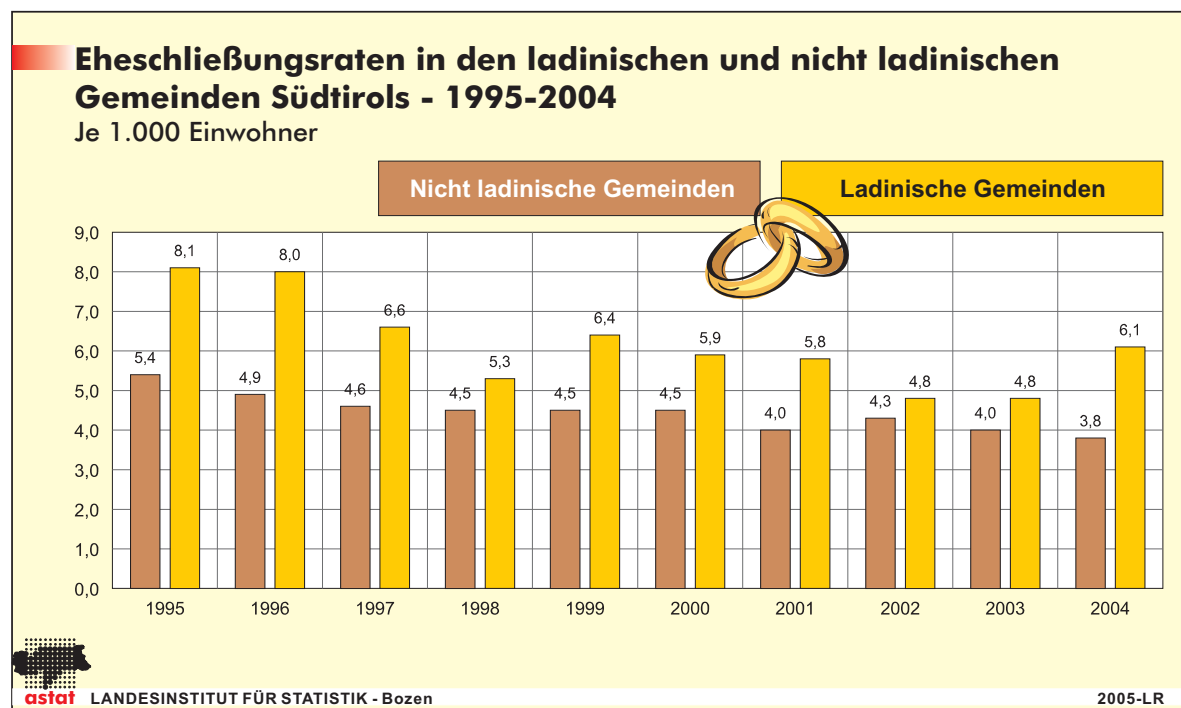
Am 15. Mai und am 5. Juni wurden im Jahr 2004 am meisten Hochzeiten gefeiert (jeweils 62), davon der Großteil in der Kirche. Der Mai war wie bereits in den vergangenen Jahren der beliebteste Heiratsmonat, gefolgt von September und Juni. Das durchschnittliche Alter des Bräutigams bei der Erstheirat lag im Jahr 2004 bei 34,0 Jahren und jenes der Braut bei 31,1 Jahren. 1995 war der Bräutigam durchschnittlich noch 30,8, die Braut 27,9 Jahre alt. Der Altersunterschied zwischen



Braut und Bräutigam bei der Erstheirat ist in den vergangenen zehn Jahren mehr oder weniger konstant geblieben und liegt im Jahr 2004 bei 2,9 Jahren.

Ladiner sind gegenüber den restlichen Südtirolern viel heiratswilliger

In den ladinischen Ortschaften lag die Eheschließungsrate in den letzten zehn Jahren stets höher als in den restlichen Gemeinden Südtirols. So verzeichneten die acht ladinischen Gemeinden im Jahr 1995 8,1 Eheschließungen je 1.000 Einwohner gegenüber 5,4 je 1.000 in den nicht ladinischen Gemeinden. Auch im Jahr 2004 war die Eheschließungsrate in den Gemeinden des Grödnertal- und Gadertales im Vergleich zu den übrigen Gemeinden Südtirols bedeutend höher (6,1 gegenüber 3,8 je 1.000). Eine Untersuchung der Trauungen nach Ritus zeigt, dass der Anteil der kirchlichen Ehen in den ladinischen Gemeinden in den letzten zehn Jahren immer höher lag als jener der standesamtlichen. In den nicht ladinischen Gemeinden hingegen überwiegt seit dem Jahr 2001 der Anteil der standesamtlichen Trauungen.



Die Braut besitzt durchschnittlich den höheren Studientitel als der Bräutigam

62,7% der im Jahr 2004 vermählten Paare besaßen einen gleichwertigen Studientitel; in den restlichen Fällen wiesen vorwiegend die Frauen einen höheren Studiengrad als die Männer auf.

51,2% der im Jahr 2004 getrauten Frauen besitzen einen akademischen Titel oder ein Maturadiplom, während es bei den Männern 43,6% sind. Im Jahr 1995 lag derselbe Wert bei den Frauen bei 38,2%, bei den Männern hingegen bei 29,4%.

Hinweis für die Redaktionen: Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Frau Sieglinde Strickner, Tel. 0471/414042.